

Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Altona

## 4. Lokale Bildungskonferenz (LBK) Ottensen/Othmarschen

**Thema**  
**„Erlebnispädagogik in verdichteten  
urbanen Räumen“**

am 05.05.2015  
im Gymnasium Altona



Regionale  
Bildungskonferenzen



**Thema: „Erlebnispädagogik in verdichteten urbanen Räumen“**

Termin: 05. Mai 2015 von 17-19 Uhr

Ort: Gymnasium Altona, Kantine Bülowstraße

**Von Seiten der RBK-Steuerungsgruppe anwesend:**

Monika Brakhage, Bezirksamt Altona, Abteilungsleitung Integrierte Sozialplanung

**Moderation:**

Adel Chabrak, Bezirksamt Altona, Bildungskoordinator

**Referent:**

Richard Osterhage, Jugendarbeit Hamburg

**RBK-Geschäftsstelle:**

Dorothea Stille

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Bayazit, Atif: GWA St. Pauli/Kolibri

Grübel, Stefan: Gymnasium Altona, Schulleitung

Hoff, Irene: Schule Bahrenfelder Straße, GBS-Leitung

Huth, Elke: GTHGC

Eißing, Marin, Kindergarten Mein Lieb

Springer, Cornelia: Transferagenturen für Großstädte

Verem, Ilhana: Loki-Schmidt-Schule, Ganztage

Verem, Minka: Loki-Schmidt-Schule, Ganztage

Wagner, Susanne: Schule Rothestraße, Schulleitung

## 1. Begrüßung und Vorstellung des Programms

Herr Chabrak begrüßt die Anwesenden als Bildungskordinator des Bezirks Altona und Moderator und stellt das Programm vor:

17:00 h	Begrüßung und Vorstellung des Programms
17:05 h	Erlebnispädagogik in verdichteten urbanen Räumen I Referent: Richard Osterhage <a href="http://www.jugendarbeit-hamburg.de">www.jugendarbeit-hamburg.de</a>
18:00 h	Pause
18:10 h	Erlebnispädagogik in verdichteten urbanen Räumen II
18:50 h	Verabredungen und Ausblick
19:00 h	Ende der Veranstaltung

Das Thema der LBK ist aus einer besonderen Situation heraus entstanden:

In Ottensen und Teilen von Othmarschen ist das Thema Verdichtung, verstärkt auch durch Neubauaktivitäten, sehr zentral. Freiflächen sind knapp und zum Teil sehr stark frequentiert. Die Lokale Bildungskonferenz Ottensen/Othmarschen hat sich dafür ausgesprochen, gemeinsam darüber nachzudenken, wie Freizeitgestaltung in verdichteten öffentlichen Räumen für Kinder und Jugendliche attraktiv gestaltet werden kann.

Als Experte wird Herr Richard Osterhage einen Input geben und seine Erfahrungen mit der alternativen Nutzung von Bewegungs- und Erlebnisräumen schildern.

## 2. Erlebnispädagogik in verdichteten urbanen Räumen II

Richard Osterhage stellt sein Konzept „Citybound“- Erlebnispädagogik in der Großstadt vor. Seit den achtziger Jahren gibt es erlebnispädagogische Ansätze für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Als Begründer der Erlebnispädagogik nennt Herr Osterhage Kurt Martin Hahn. Erlebnispädagogik in urbanen Räumen stützt sich darauf, dass Naturerlebnisse von Kindern und Jugendlichen nicht auf den städtischen Raum übertragen werden können bzw. Stadtkinder nicht häufig die Gelegenheit bekommen, sich in freier Natur aufzuhalten. Citybound findet dort statt, wo die Kinder und Jugendlichen leben: in der Stadt, vor ihrer Haustür.

Als ein wichtiges Projekt, das Herr Osterhage betreut, nennt er „Bigpoint“: Ziel des Projekts, das bei GWA St. Pauli angesiedelt und auf zwei Jahre ausgelegt ist, ist es, zehn Jugendlichen eine bessere Perspektive bei der Suche eines Ausbildungsplatzes zu ermöglichen. Die Jugendlichen

sollen eine Ausbildungsreife erlangen und lernen, wie sie erfolgreich einen Ausbildungsplatz finden. Die Gruppe handelt dabei als Team.

Um seine Arbeitsweise zu veranschaulichen, stellt Herr Osterhage Gruppenaufgaben/-übungen vor, die er regelmäßig praktiziert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LBK führen die Übungen selbst durch.

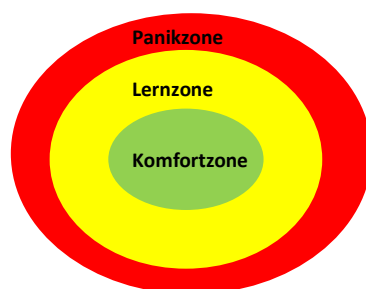
#### „Boden schau – An schau“

Die Gruppe stellt sich in einem Kreis auf. Der Spielleiter gibt zwei Kommandos, das erste ist „Boden schau“. Dabei müssen alle Mitspieler auf den Boden schauen und sich eine Person im Kreis aussuchen (nicht schauen). Das zweite Kommando ist „An schau“, jetzt schaut jeder Mitspieler die Person an, die er sich ausgesucht hat. Sehen sich jetzt zwei Mitspieler gegenseitig an, dann müssen sie den Kreis verlassen und dürfen in der nächsten Runde nicht mehr mitspielen. Das geht solange bis nur noch einer oder zwei übrig sind.

#### „Gruppenfoto“

Es soll ein Gruppenfoto mit einer vorher definierten Gruppe an Menschen (ca. 15 Personen, z.B. alte Frau, Kapitän, Mutter mit Kinderwagen, Mann mit Bart, Taxifahrer) entstehen. Die Gruppe erhält die Aufgabe, an einem eingegrenzten Gebiet (z.B. Landungsbrücken in Hamburg) Menschen zu finden, die sich bereit erklären, Teil des Gruppenfotos zu sein. Die Jugendlichen sind bei dieser Übung mit verschiedenen sozialen und psychischen Herausforderungen konfrontiert: geeignete Personen finden, freundliche Ansprache, Anliegen erklären etc.

Die Jugendlichen müssen Beziehungsarbeit leisten, um die Passanten dazu zu bewegen, kurz stehen zu bleiben bzw. auch zu warten, während weitere Personen für das Foto gefunden werden müssen.



Ziel der Übungen ist es, das Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Die Jugendlichen werden aus ihrer Komfortzone heraus in die Lernzone gelockt und können nur dann ihr Selbstwertgefühl stärken, wenn sie ein Erfolgserlebnis haben. Aus diesem Grund ist es unbedingt zu vermeiden, dass Jugendliche mit Übungen so sehr überfordert werden, dass sie in die Panikzone gelangen. Dann tritt kein Lerneffekt ein, sondern die Jugendlichen verweigern sich künftig noch mehr.

#### Kooperative Erlebnisaufgabe: Ball werfen

Herr Osterhage erprobt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der LBK eine Gruppenaufgabe: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmern stehen im Kreis. Der Gruppenleiter wirft den Ball einer ersten Person zu. Diese wirft den Ball einer beliebigen Person zu und diese

wiederum einer weiteren Person, bis alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Ball einmal gefangen haben. Die Teilnehmer wurden vorher aufgefordert, sich zu merken, wem sie den Ball zugespielt haben. Das Zuwerfen wird in einer zweiten Runde in gleicher Reihenfolge wiederholt; der Gruppenleiter stoppt die Zeit. Nach der dritten Runde ist keine Optimierung der benötigten Zeit möglich, wenn das Stehen im Kreis beibehalten wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten nun eine kurze Denkpause, um sich eine Strategie zu überlegen, wie man es schafft, sich den Ball (immer in der gleichen Reihenfolge) schneller zuzuwerfen. Das Ziel der Aufgabe besteht darin, in kurzer Zeit zusammen einen Konsens bzw. die Lösung zu finden, um ein gemeinsames Erfolgserlebnis zu erzielen.

#### Stempeljagd

Eine Gruppe hat die Aufgabe, eine halbe Stunde lang, in einer Einkaufsstraße (z.B. Große Bergstraße, Altona) Stempel von den unterschiedlichen Läden, Cafés, Vereinen zu sammeln. Die Herausforderung: Die Kinder/Jugendlichen müssen mit den Betreibern ins Gespräch kommen, ihnen die Aufgabe vermitteln.

#### Austausch über Berufe

Im Rahmen seines Projekts mit GWA St. Pauli hat Herr Osterhage einen Stand auf dem Hein-Köllisch-Platz auf St. Pauli aufgestellt. Die Jugendlichen haben die Aufgabe erhalten, Passanten an den Stand zu bitten (Kaffee und Kuchen wurden bereitgestellt), um mit ihnen über ihren Beruf zu sprechen und so Informationen über verschiedene berufliche Perspektiven zu sammeln.

Im Anschluss an die Vorstellung seiner Arbeit, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LBK über die Möglichkeit diskutiert, Erlebnispädagogik in der eigenen Einrichtung einzubringen, aber auch in Kooperationen zwischen mehreren Einrichtungen, etwas für den Stadtteil zu organisieren.

### **3. Verabredungen und Ausblick**

Zum Abschluss der LBK nennt Herr Osterhage Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema „City Bound“:

Herr Osterhage bietet am Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum (SPFZ) 3-tägige Fortbildungen zum Thema „City Bound“ an. (<http://www.hamburg.de/spfz/>)

Es gibt außerdem die Möglichkeit, eine neuntägige Ausbildung zu machen, um kooperative Abenteuerspiele zu erlernen. Hierfür kontaktieren Sie bitte Herrn Osterhage direkt ([www.jugendarbeit-hamburg.de](http://www.jugendarbeit-hamburg.de)).

Herr Osterhage ergänzt, dass nur diejenigen, die selbst die Aufgaben gelöst haben, auch den Schwierigkeitsgrad für Kinder/Jugendliche einschätzen und somit selbst Erlebnispädagogik praktizieren können.

Das Landesinstitut für Lehrerfortbildung (LI), Bereich Sport- und Bewegungspädagogik, ist interessiert am Konzept des „City Bound“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LBK begrüßen die Idee einer gemeinsamen Fortbildung von ErzieherInnen und Lehrkräften im Rahmen des Ganztags (in Form einer Ganztagskonferenz, einer schulinternen Fortbildung). Eine Fortbildung kann durch Herrn Chabrak beim LI angemeldet werden.